

**atifs**  
 schblase  
 Gummi-Waaren  
 J. N.  
 Straßstraße 19.

**olo!!!**  
 mit endlich  
 und Bah-  
 nach dem  
 3 und 8 und 20

ausdrücklich  
 erprobt!  
**äparate**  
 Popp.  
 Bognerstraße 2.  
**ler Zähne**  
 jedes Mittel als die  
 jede Person selbst  
 in beiden Zahn-  
 den Zähnen und  
 vor weiterer Zer-  
 st. Preis per

**hwasser**  
 40 fr.  
 demantenen Zahn-  
 schmelzen und Ge-  
 den vorantbenen  
 verbildung, befestigt  
 einung des Zahn-  
 und des Zahn-  
 reinit, verleiht  
 und befestigt  
 nach kurzem

**apasta.**  
 und Reinheit  
 um den Zähnen  
 verleben, um das  
 und um das Zahn-  
 fl. 1.22, per

**ahnpulver.**  
 das durch dessen  
 erweichlich so lästige  
 und die Gefahr der  
 immer zunimmt.  
 20.  
 pr. Stück 80 fr.  
 Stück 50 fr.

nden sich in Her-  
 Müller, Apo-  
 Reissenberger,  
 z. Apotheker, J.  
 adt bei den Herren  
 us, Ad. Kugler,  
 Mantsch, S. P.  
 den Herren J. B.  
 Schuster, Apo-  
 Dr. Fr. Folberth,  
 in Apotheken, Par-  
 angen, Materialien-

**ag!**  
 Draparate meiner  
 besten Ausstattung  
 nach dem Preis an-  
 die nachtheiliga-  
 gen haben oder  
 so wie ich das  
 mit mir das ge-  
 Post auf meine  
 für Angabe des  
 von Kaiser ge-  
 men.  
 erin-Draparate  
 Ausstattung wie die  
 höchsten Umständen  
 schmelzen zur Zahn-  
 schmelze am Zahn-  
 zugabe versehen,  
 in dieser Art und  
 sters- und Mar-  
 schmelze und, Italien,  
 über sind.  
 Draparate wer-  
 auch von mir  
 er werden von  
 dem P. T.

**Popp.**  
 an, Bognerstraße 2.

**Erscheinung**  
 außer der Sonn- und  
 Feiertage tägl.  
 Koffer für das halbe Jahr  
 5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
 50 fr., ein Monat 85 fr.  
 Mit Zulassung in das  
 Haus 1 fl.  
 Einzelne Nummern 5 fr.

Mit  
**Postversendung:**  
 Im Inland:  
 halbjährig 7 fl., viertel-  
 jährig 3 fl. 50 fr. 8. W.  
 Im Ausland:  
 halbjährig 4 fl. 50 fr.  
 Redacteur und Eigen-  
 thümer  
**Th. Steinhausen.**

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Notice**  
 oder Art werden in der  
 Steinhausen'schen Buch-  
 druckerei angenommen; für  
 Post bezogen dieselben  
 Haasenstein & Vogler,  
 Jnl.-Exp., V. Gieselpfad 1,  
 L. Lang & Co., Ann.-Exp.  
 Bdg. 1; für Wien die  
 Ann.-Exp.: A. Oppelik,  
 Wollzeile 29, Rotter &  
 Co., I. Riemergasse 18,  
 R. Mosso, Seilerstraße 2;  
 für's Ausland: Haasen-  
 stein & Vogler in Berlin,  
 Hamburg, Frankfurt am  
 Main, Basel und Paris.  
 Der Name einer einpal-  
 tigen Sammelhefte steht  
 beim einmündigen Kunden  
 7 fr., das 8. Mal 6 fr., das  
 8. Mal 5 fr. 8. W., incl. der  
 Stempelgebühr à 50 fr.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn Sebell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 25. Hermannstadt, Montag am 31. Januar 1876 90. Jahrgang.

**\* Franz Deaf.**

Der im Telegramme unserer Sonnabend-Nummer in nahe Aussicht gestellte Eintritt der Katastrophe ist leider nur zu rasch erfolgt.

Ein vorgestern Mittags 1 Uhr uns zugegangenes Telegramm meldet das Dahinscheiden des weisen und in seiner Uneigennützigkeit „großen“ Franz Deaf. Ungarn hat einen unersehlichen Verlust erlitten und die Trauer um den großen Todten wird eine eben so allgemeine wie tief empfundene sein. Welch hohe Achtung der Berühmte bei seinem Könige und dessen erlauchter Gemalin genoss, dafür sprechen der rührenden und erhabenen Beweise gar manche. Der 1867er Ausgleich war Deaf's Werk. Wird seine Weisheit, seine Mäßigung bei dem bevorstehenden 1877er Uebereinkommen walten? Hoffen wir es!

Den Schmerz über den Verlust des großen Patrioten theilen mit dem ganzen Lande auch wir.

Das Vaterland bereitet sich vor zur Todtenfeier seines großen Sohnes und die an Abstammung und Muttersprache so vielfach verschiedenen Nationen des Reiches, sie alle sind bereit dem großen Patrioten einen Kranz auf die Bahre zu legen.

Allgemein ist der Schmerz um den erlittenen Verlust und alle feindlichen Regungen, alle Gegensätze, sie schwinden dahin um dem einen Gefühle Platz zu machen, dem tiefen Bedauern, daß auch die Tage des Gerechten und Weisen gezählt sind.

Gewandtere Dolmetsche der öffentlichen Meinung, als wir sind, werden die unvergänglichen Verdienste würdigen, welche der Dahingeshedene um sein Vaterland sich erworben, am Hofe des Monarchen, von der Tribune des Reichstages, von den Kanzeln der Kirche und in anderen öffentlichen Versammlungen wird der Dankbarkeit, welche das Reich schuldet, dem Schmerze, welchen der Verlust des großen Mannes nach gerufen, bereiter Ausdruck gegeben werden, wir wollen heute nur auf eines hinweisen — das Eine gilt uns aber als das Höchste. — Wir weisen auf die Thatfache hin, daß die Achtung vor dem fleckenlosen Charakter, vor der antiken Uneigennützigkeit des Mannes, daß die Verehrung des Patrioten allen Parteien, allen Nationen des vielsprachigen Vaterlandes gemeinsam ist, und daß an dem Sarkophage Deaf's nicht nur die engsten Nationalen, sondern alle guten Bürger Ungarns trauern. — Deaf gehörte eben dem ganzen Ungarn an und deshalb brennt auch seine Todesfackel in Aller Herzen.

**Politische Uebersicht.**  
 Hermannstadt, 30. Januar.

Gestern wurde beiden Häusern des Reichstags das Ableben Franz Deaf's angezeigt und behufs Anordnung des Begräbnißes, welches Donnerstag 11 Uhr Vormittags vom Akademiepalaste aus erfolgt, eine Commission entsendet. Der Präsident des Abgeordnetenhauses wird den Reichsrath und Ministerium zur Kenntniß bringen. Die Leichenrede wird Ghyecz halten. Im Abgeordnetenhause wird eine besondere Trauerfeierlichkeit abgehalten. Das Requiem findet Donnerstag statt. Wegen Erkrankung des Cardinal-Primas wird bei dem Begräbniß der Erzbischof von Erlau fungiren. Die Budapest Jurisdiction ladet die übrigen Jurisdictionen ein, sich durch Deputationen beim Begräbniß vertreten zu lassen. Das Begräbniß erfolgt auf Landeskosten.

In seiner Freitags-Nummer widmet „Besti Naplo“ dem bekannten Sprachen-Erlass einiger Gerichtshöfe einen eigenen Leitartikel und findet das Vorgehen derselben gesetzlich begründet. Um aber jedem Zweifel vorzubeugen, schlägt „P. N.“ die Schaffung eines kurz gefaßten Gesetz-Artikels vor, in welchem ausgesprochen werde, daß die Geschäftsführung der Advocaten ungarisch sein müsse. Gleichzeitig beschwört das Blatt die Regierung, den Vorstellungen der nichtungarischen Advokaten kein Gehör zu schenken.

„Hon“ veröffentlicht, um zu demonstrieren, daß Ausland zu allen Zeiten Anreizungsgelüste auf die Türkei hatte, einen Per si ü d l u n g s - p l a n, den ein ungarischer Ingenieur, der nach der Waffenstreckung bei Bilagos nach der Türkei geflüchtet und auch an dem Feldzuge in der Krain theilgenommen, folgendermaßen erörtert: Nach Abschluß des Pariser Friedens war die russische Regierung eifrigt befreit, den französischen Kaiser zu überzeugen, daß es am zweckmäßigsten wäre, die Türkei in kleine christliche Fürstenthümer umzuwandeln. Dieser Plan hat am französischen Hofe einigermaßen Wiederhall gefunden, denn Kalemán, französischer Botschaftsrath in Konstantinopel, hat im Jahre 1856/57 sechs Ingenieure, darunter auch genannten ungarischen, mit der Entwerfung einer, diesen Pläne entprechenden, geographischen Karte betraut. Die Details des Planes sind die folgenden:

1. Albanien, die Herzegovina, Bosnien und Bulgarien bilden je ein Fürstenthum.
2. Thessalien wird zu Griechenland geschlagen.
3. Konstantinopel mit den Dardanellen, dem Bosphorus und dem Marmara-Meer, zusammen ein Complex von 183 Quadratmeilen wird als freie unabhängige Handelsstadt und Gebiet erklärt und von allen europäischen Mächten garantirt.

Diese Karte ward in dem Hause eines französischen Bankiers in der Hauptstraße von Pera angefertigt. Nicht selten trafen die Ingenieure hier den französischen Legationsrath Kalemán und den russischen Botschaftsrath Novotitski, jetzigen russischen Gesandten in Wien. Lord Lytton Bulwer, englischer Gesandter, war gegen den Plan, der russische Botschafter aber nur gegen den Punkt 3 deselben. Nachdem die planmäßigenden Herren nicht einig werden konnten, unterblieb das Project. Die Ingenieure wurden abgefertigt und gingen auseinander.

Die „Wiener Zeitung“ vom 27. d. meldet an der Spitze ihres amtlichen Theiles:

„Se. I. und I. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 12. Januar d. J. den Domprobst des Metropolitan-Capitels, Bischof von Carre in partibus, Dr. Johann Kutschker

zum Fürst-Erzbischof von Wien allergnädigst zu ernennen geruht. —  
 Etremayr m. p.

Die Ernennung wurde am 28. d. in einem Consistorium in Rom notificirt — Am 27. d. Mts. empfing der neue Erzbischof in feierlicher Weise die Gratulationen des Domcapitels. Der päpstliche Nuntius Monsignore Jacobini gibt dem Erzbischof zu Ehren am 1. Februar ein großes Diner.

Das „Brenndblatt“ bringt eine lange Darstellung über die Vorgänge in der Konferenz der Herrenhaus-Mitglieder und sucht denselben dem Cabinet gegenüber einen loyalen Charakter beizulegen. Der Artikel constatirt, daß die Antwort des Cabinets an die Konferenz allgemein bestimmet, daß aber trotzdem an der Unterstützung des Cabinets festgehalten werde. Die Einladung der Minister zu den ersten Konferenzen sei aus Delicatsesse gegen die Feudalen und aus Rücksicht auf die allgemeine freie Aeußerung der Meinungen unterblieben.

Der deutsche Reichstag bericht am 26. d. über die Petition des Journalisten, betreffend den Zeugnißzwang, und nahm fast einstimmig den Commissions-Antrag auf Ueberweisung der Petition an die Reichs-Justiz-Commission an, nachdem der Director des Reichs-Justiz-Amtes, Amberg, sich mit den den Commissions-Antrag befragenden Ausführungen Kaster's einverstanden erklärte und Sonnemann seinen weitergehenden Antrag behufs Erzielung eines möglichst einstimmigen Beschlusses zurückzog.

Gutem Vernehmen nach behielten sich nicht nur England, sondern auch die übrigen Mächte bezüglich der Andrapitischen Vorkläge die Actionsfreiheit für die Zukunft vor. Englands Bedenken gegen den Vorschlag selbst beschränkt sich auf die Frage der Agrarverhältnisse und auf die vorgeschlagene Ueberlassung der Staatsgüter an die Landesbevölkerung. Jedoch wurden diese Bedenken nur gesprächsweise dem Botschafter Grafen Besti gegenüber geäußert.

Der Berliner Artikel der Kreuzzeitung enthält eine längere, angehend von Arnim befreundeter Seite stammende Entgegnung auf die Briefe Bismarck's vom 5. December 1872 und vom 14. April 1873, deren Publication bezweckt, eine Prestige auf den Reichstag behufs Annahme des juristisch und praktisch bedenklichen Arnim-Artikels zu üben. Derselben seien nur ein Bild der subjectiven Auffassung des Reichstanzlers zu einer Zeit, wo der Conflict bereits bestand, so daß derselbe sogar verzeihe, daß er noch früher im Jahre 1872 Arnim als Artler ego in das Answürdige Amt berufen wollte. Ebenso subjectiv sei die Beschuldigung, daß Arnim's Berichte tendenziös gefärbt und widerspruchsvoll waren, wobei keineswegs zu leugnen sei, daß ein scharfer Blick und besondere Prägnanz die Schriftstücke Bismarck's von denen anderer Diplomaten und auch Arnim's auszeichnen. So berechtigt demnach Bismarck zu Arnim's Entlassung gewesen, so wenig zwingend sei der Schluss, Arnim moralisch als ungläubwürdigen Menschen zu bezeichnen. Daß übrigens der Reichstanzler eine subjective Färbung diplomatischer Berichte seinerseits und gar bewußtermaßen nicht für unzulässig hält, beweist der Umstand, daß er den Botschafter amies, über gewisse Dinge mit Rücksicht auf die höchste Stelle anders zu berichten, als er es bisher gethan hatte. Der Verdacht, daß Arnim seine amtliche Thätigkeit seinen persönlichen Interessen untergeordnet habe, sei durch nichts bewiesen; ebenso der in passiver Uebereignung widergebene Protest gegen die Berufung Arnim's auf den Londoner Posten, ein Protest, dessen Urheber nicht genannt wird, dessen Sprache von der Gemeinheit englisch-diplomatischer Aeußerungen abweicht und mit anderen zuverlässigen Nachrichten im Widerspruch stehe.

In der Versammlung der Senatoren-Delegirten des Seine Departements wurden an die Candidaten verschiedene Fragen gestellt, nament-

**Fenilleton.**

**Wie der Schnee schmolz.**  
 Novelle von Levin Schäffling.  
 (Fortsetzung.)

Sie hatten Recht... es ist sehr fatal, war die etwas ärgerlich ausgesprochene Bemerkung, womit er empfangen wurde. Der Wind kam in diesem Augenblick mit einem heftigeren Stoß und Rauschen herab, als je vorher, und Fleischer mußte laut rufen, um verstanden zu werden, als er antwortete.

Sehr fatal... ich freue mich, daß ich zurückgekommen bin. Es bleibt jetzt nur eins übrig; Sie müssen sich gefallen lassen, von mir geführt zu werden. Nehmen Sie diese Decke um, die Sie nöthiger haben, als ich und ich will Ihnen den Weg zurück zeigen.

Fräulein Juliens hübsche Augen glänzten eigenthümlich auf. Nein, sagte sie kurz angebunden — es ist so kalt nicht — behalten Sie Ihren Schwanz!

Im selben Augenblick zeigten ihre zitternden Lippen, wie sehr sie die Wahrheit sprach.

Es fällt mir nicht ein, zurückzugehen, sagte sie hinzu. Ich will hinaus!

Fräulein von Marwig, das ist reine Unvernunft! Es ist unmöglich. Der Sturm ist jetzt schon schlimm genug, wie Sie sehen. Es wird aber viel schlimmer werden, wenn Sie höher kommen. Ich könnte es nicht verantworten, wenn ich zuließe, daß Sie weiter gehen.

Ihr bisher blaßes Gesicht röthete sich plötzlich, als sie erwiderte: Ich werde vorwärts gehen. Meine Bekannten werden doch endlich wegen meines Zurückbleibens beunruhigt werden und mir Jemand entgegenfenden. Aber, gehen Sie mit mir, für den Fall eines Unfalls.

Jetzt war an Fleischer die Reihe gekommen, ärgerlich zu werden. Es that mir leid, bei Ihnen auf eine so merkwürdige Hartnäckigkeit gegen meinen Rath zu stoßen. Aber in Gottes Namen. Es soll mich nicht abhalten, Sie zu begleiten, weil ich weiß, Sie kennen die Gefahr nicht, in die Sie sich eigenmächtig stürzen, und die wahrhaft schrecklich ist. Also, wenn Sie dabei bleiben, so werde ich Sie nicht verlassen. Aber ich warne Sie vor den Folgen Ihrer Thorheit.

Fräulein Julie hielt ihre Lippen fest geschlossen und begann, ohne zu antworten, weiter zu steigen. Fleischer blieb an ihrer Seite. Fünf Minuten lang stapften und arbeiteten sie sich vorwärts. Die Schlossen schlugen ihnen in's Gesicht und drangen wie Nadeln in die Wangen. Der Regen durchdrang ihre Kleider und machte sie schwerer und schwerer. Die Winde umraupften sie wilder als vorher. Ihre Füße versagten ihnen auf dem schlüpfrigen Felsengestirbe den Dienst.

Fleischer blieb plötzlich stehen.

Es ist reiner Wahnsinn, sagte er; der Weg ist schrecklich und meine Augen sind vollständig geblendet. Wäre ich ganz allein, so würde ich nicht wagen, weiter zu schreiten. Sie, Fräulein, können nicht hoffen, auch nur zehn Minuten lang noch vorwärts zu kommen.

Es scheint, sagte sie, am ganzen Körper vor Kälte zitternd, daß Sie Angst haben!

Ja, entgegnete er rasch und scharf, ich habe Angst, ein Weib sterben sehen zu müssen, ohne ihr helfen zu können. Ich habe Angst, wenn ich ein Leben rucklos in Gefahr setzen und fortwerfen sehe!

Zum erstenmal wandte sie sich und sah ihn voll an. Sein Auge begegnete fest und ruhig dem ihren; und in demselben Augenblick fühlte sie ihre Zuversicht schwinden und ward unentschlossen.

Ich überlasse es Ihnen, sagte sie halblaut — ich glaube, Sie haben Recht.

Nun wohl, erwiderte er ruhig, so lehren wir um.

Sie stiegen niederwärts. Aber nach wenigen Schritten blieb er stehen, und blickte aufgeregt um sich her. Dann machte er wieder ein paar Schritte, um dann abermals stehen zu bleiben. Darauf ließ er

das junge Mädchen allein, um eine kleine Strecke nach rechts und dann links zu gehen, immer wie suchend und forschend.

Fräulein von Marwig, sagte er endlich, zum höchsten Erschrecken der Dame, es ist jetzt ganz eierlei, wer von uns beiden der Führer ist. Ich finde mich nicht zurecht, wir haben den Weg verloren!

Bei diesen Worten wurde sie von dem ganzen Gefühl ihrer gefährlichen Lage überwältigt.

O mein Gott! was ist dann zu thun, was ist zu thun? rief sie aus — sind wir denn hoffnungslos verloren?

Hoffnungslos nicht, versetzte er; unsere Lage ist aber schlimm genug und wir dürfen hier nicht müßig stehen bleiben. Wir müssen versuchen, den Weg wieder zu finden, dürfen uns aber vor allen Dingen nicht trennen. Unsere Stimmen können in der kleinsten Entfernung nicht mehr vernommen werden, und in diesem Sturm und Wetter reichen die Augen nicht viel weiter als die Stimmen. Aber, fuhr er fort, da er in ihrem ganzen Wesen eine grenzenlose Entmutigung gewahrte, lassen Sie darum nicht den Muth fahren — nehmen Sie ihn zusammen, Sie haben wahrhaftig Alles nöthig, was Sie davon besitzen!

Ihre bessere Natur zeigte sich jetzt. Ich bin nicht feige, sagte sie, und was mich betrifft, so kann ich auch die Folgen meiner Unbesonnenheit über mich ergehen lassen. Aber ich bin Schuld daran, daß auch Sie in Gefahr sind und vielleicht an Ihrem Untergange... und das würde ich mir nicht verzeihen...

Ich habe Ihnen bisher Unrecht gethan, antwortete der junge Mann edelmüthig, und ich danke Ihnen, daß Sie mein Vorurtheil zerstreuen. Aber reden Sie jetzt nicht von Tod. Es steht mit uns so schlimm doch noch nicht!

Obwohl er kühn und zuversichtlich dies aussprach, war er doch nicht im Stande sich selber seine Sorge und Angst zu verhehlen. Der Sturm wuchs, er selbst war erstarrt von Kälte, und das Tageslicht war bereits in Dämmerung geschwunden. Zusammen irren sie unher, um den Weg zu entdecken. Aber ganz fruchtlos. Die Dunkelheit wuchs dabei zusehends.

lich wollte man ihre Anschauung über die Amnestie kennen lernen. Hierüber, sowie in anderen Fragen stellten sich zwischen den Intrantengenen und den Anhängern des linken Centrums Meinungsverschiedenheiten heraus und wurde keine Liste festgesetzt.

Aus San Sebastian vom 25. Januar wird gemeldet, daß die Truppen die wichtigen Positionen zwischen Hernani und Vitoria genommen haben und auf dem eroberten Terrain lagern.

Nach einer Mitteilung aus London stellen die aus China eintröpfelnden Berichte die Eventualität eines Krieges zwischen England und China als immer wahrscheinlicher hin. Die Rüstungen Englands und die Bestrebungen des Cabinets, die Verwicklungen im Orient möglichst zu vermindern, jedenfalls aber Ägypten gleichsam als Operationsbasis festzuhalten, finden hierin ihre Erklärung.

Am 26. d. wüthete an der Straße von Corina nach Trebinje ein heftiger Kampf. Die Türken forcierten die Communication mit Ragusa; die Insurgenten räumten nach Aussage von Verwundeten, die in Ragusa anlangten, die Positionen Kaban und Jorulo.

Eine wichtige Nachricht ist, daß die Flotte nach Cetinje ein Ultimatum hat ergehen lassen, daß alle montenegrinischen Krieger aus der Herzegovina abgerufen werden sollen, ansonst Montenegro von türkischen Truppen umzingelt und dann besetzt werden soll, wozu thätlich schon Vorbereitungen getroffen werden.

Die Mehrzahl der in Konstantinopel accreditirten Vertreter der Signatarmächte ist bereits im Besitze der erforderlichen Weisungen betreffs der Ueberreichung der Reform-Note. Dieser Act wird jedoch simulat erfolgen, deshalb wartet man noch das Eintreffen des englischen Couriers ab, der die Weisungen für Sir Elliot überbringt. Daß die Vertreter der drei Kaiserreiche und jene Frankreichs und Italiens schriftliche Aeußerungen ihrer Cabineten überreichen werden, steht außer Frage.

**Aus dem ungarischen Reichstage.**

Budapest, 28. Januar. Präsident Koloman Gyözy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Der Präsident meldet mehrere Gesuche um Errichtung einer selbstständigen Nationalbank an; dieselben werden dem Petitionsausschusse zugewiesen.

Folgt die Tagesordnung. Der Gesegentwurf betreffs Modification einiger Verfügungen des Gesetzes über das Tabakgeschäft wird in Verhandlung gezogen.

Der Referent des Finanzausschusses Paul Erdödy empfiehlt die Vorlage, welche Vereinigungen bei Ertheilung der Tabakproduction-lizenzen und Maßnahmen zur Hintanhaltung des Schmuggels enthält, zur Annahme.

Gegen die Vorlage sprechen Jozef Madarasz, Blasius Deban, Albert Kóneth, Arpad Szontvári, Alexander Almásy, Ludwig Madarasz und Ernst Simonov, für dieselbe: Julius Miks, Julius Nagalni, Finanzminister Szell und Eduard Jeleny.

Bei der Abstimmung wird die Vorlage mit großer Majorität zur Basis der Specialdebatte angenommen.

Bei der punktweisen Beratung werden der Titel, dann die §§ 1 und 2 nach kurzer Debatte angenommen.

§. 2. erhöht die bisherige, zwanzig Kreuzer betragende Gebühr für jede, zu eigenem Bedarfe bewilligte Quadratlast für die Vertheilung der bisherigen Aufsichtgebühr vom Produktionsjahre 1876 angefangen auf vierzig Kreuzer. — In der gewöhnlichen Militärgrenze wird diese Gebühr mit zwanzig Kreuzern bemessen; nach jeder einzelnen Lizenz ist außerdem eine Aufsichtgebühr von fünfzig Kreuzern zu entrichten. Für die Familien von Javaliden aus der Zeit vor dem 1. Decbr. 1876 wird die Lizenzgebühr von 100 kr. und die ermäßigte Aufsichtgebühr bis zum Ableben jener Javaliden aufrechterhalten.

Karl Hollós beantragt, die frühere Gebühr von 20 fr. beizubehalten. Hierauf beginnt Jozef Madarasz zu sprechen.

Schon seit einigen Minuten war im Hause eine hochgradige Aufregung wahrzunehmen, die von Sekunde zu Sekunde wuchs. In leise flüsternden Gruppen standen viele Abgeordnete bestimmen und äußerte, den Saal durchdringende Gerüchte verbreiteten eine peinliche, von jedem Gesichte herabzulesende Stimmung. Man hatte bemerkt, daß der Finanzminister eine Nachricht erhielt, in Folge deren er rasch den Saal verließ; ihm folgten der Ministerpräsident und die übrigen Minister und als sie wieder eintraten, ging die Schreckensklänge von Mund zu Mund: „Deak liegt im Sterben!“ Von einer Fortsetzung der Beratung konnte für den Moment natürlich keine Rede sein und lautlose Stille trat ein, als der Vorsitzende sagte: „Der Ministerpräsident bitter um das Wort!“

Ministerpräsident Tisza: „Gehretes Haus! Da der Finanzminister gezwungen war, sich zu entfernen, bitte ich, die Sitzung auf eine Stunde zu suspendiren.“ (Allgemeine Zustimmung.)

Der Präsident hebt die Sitzung für eine Stunde auf.

Nach 1/2 Uhr eröffnet Präsident Gyözy die Sitzung wieder. Er meldet, daß der Finanzminister noch immer verhindert sei, im Hause zu erscheinen und beantragt, die Sitzung zu schließen und morgen die Beratung des in Verhandlung befindlichen Gesegentwurfes fortzusetzen. (Allgemeine Zustimmung.)

Nächste Sitzung: morgen 10 Uhr Vormittags.

Ich kann mich nicht länger aufrecht halten, sagte Julie endlich. Wir haben nichts mehr zu hoffen — sagen Sie mir die Wahrheit!

Wir können den Weg nicht finden, versetzte er; aber es ist uns noch eine Aussicht geblieben. Kommen Sie hierhin, mir nach. Dabei führte er sie sorgsam einen steilen, von zertrümmerten Felsmassen gebildeten Abhang hinunter. Ohne eine Frage an ihn zu richten, ohne einen Augenblick zu zögern, folgte sie ihm.

Das heißt, ohne ihn zu fragen; sich selbst aber hatte sie längst begonnen, unruhige Fragen zu stellen.

War dieser Mann denn wirklich, wofür sie ihn gehalten hatte? Sein Wesen, seine Sprache, sein rücksichtsloses Benehmen gegen sie war nicht das eines Bedienten. Es war nicht möglich!

Und doch hatte er ja das Einführungsdiplom an ihre Tante bei sich. Sie konnte sich nicht enthalten, noch einmal darauf zurückzukommen.

Ist das Bild, von dem Sie sprachen, Ihnen vom Herrn von Dallwitz gegeben? fragte sie.

Welches Bild? fragte Fleischer verwundert über diese plötzlich fragte. Das für meine Tante!

Ja wohl, von Herrn von Dallwitz, entgegnete er, noch immer erstaunt über solch eine Frage in solch einer Situation.

Die Antwort war überzeugend! Und doch war es schwer sich überzeugen zu lassen!

Am Fuße des Abhanges blieb Fleischer stehen und suchte sich zu orientiren.

Was haben Sie vor? fragte das junge Mädchen. Werken Sie nicht, daß der Sturm uns hier mit geringerer Stärke trifft? Hier hinunter finden wir einen theilweisen Schutz. Der Wind kommt von links her. Wir müssen uns nach Rechts halten. Ich hoffe, wenn wir um die Ecke dieser Felspartie sind, werden wir eine erträgliche Stelle finden. Auf irgend eine Weise müssen wir uns dann einzurichten suchen, um auszuhalten zu können.

Aber wie wird das möglich sein? Nun, ich werde den geschäftigsten Fleck suchen. Vielleicht entdecken

**Ungarn.**

Hermannstadt, 30. Januar. Das Ergebnis der Abstimmung über das Amendement Jeleny, welches letzteres gegen die Ausdehnung der Verwaltungs-Reformgesetze auf die Städte gerichtet war, veranlaßt den Grafen Johann Bethlen sen. sich im geistigen „Relet“ schon wieder mit der sogenannten „Geyrawur“ der Sachen zu befassen, und zwar aus dem Grunde, weil die sächsischen Abgeordneten (mit Ausnahme Wächter's und Jabritius') für Jeleny gestimmt haben. B-n findet das natürlich, weil — wie er meint — die siebenbürgischen Sachen noch eine größere Selbstständigkeit beanspruchen.

Nachdem B-n seine Freunde darüber ausgebracht, daß das Amendement Jeleny mit 65 gegen 211 Stimmen abgelehnt worden, schreibt er: „Aus solch erfolglosen Kämpfen können die betreffenden Städte und insbesondere unsere sächsischen Vettern die Ueberzeugung schöpfen, daß „vana sine viribus ira.“ Die compacte und entschlossene Haltung des Herrn Ministers des Innern und unserer Partei in dieser Sache konnte jeden überzeugen, sowohl rechts als links und auch die siebenbürgischen Sachen, daß das Zeitalter nicht nur der abeligen, sondern auch der bürgerlichen und sächsischen Privilegien vorüber ist. „Aus dem Verlaufe der Debatte konnte Jedermann ersehen, daß mit Ausnahme der Sachen und einiger mit ihrem Vermögen ohne Controlirung der Städte sich kaum ein Mensch finden lasse, welcher die Restituirung der alten Tabakfabrik-Politik, oder die Aufrichtung des Kastenziffes von den Todten, oder gar die Wiedereinführung des tri-nationalen Systems in Siebenbürgen wünschete. Was wäre es denn anders als ein Schlag ins Gesicht der Gleichberechtigung — lautet die angezogene Ausspruchung weiter — wenn bei Regelung und Organisirung der Städte und vornehmlich des Königstobens eine von den betreffs der übrigen Jurisdiccitionen angenommenen Principien abweichende Richtung eingeschlagen und denselben rückwärts der Leitung ihrer Jurisdictionsangelegenheiten ein größerer und freierer Einfluß gewährt würde?“

„Würden die Städte und Sachen ihre Interessen richtig erfassen und würde ihr Verhalten nicht vom Kastengeiste bestimmt: dann möchten sie sich nicht so kampfhaft an veraltete Privilegien anklammern und nur zu bald einsehen, daß es ihnen zum materiellen und geistigen Nachtheil gereichen müsse, wenn sie auch finkünftig als selbstständige Jurisdiccitionen emporgelieben.“

„Es wäre das schädlich, weil die mit der Sonderstellung verbundenen Auslagen das Vermögen der Städte aufzehren würde, dann zur Bedeckung der Erfordernisse der Domesticacasse hohe Percente auf die einzelnen Steuerträger repartirt werden müßten, was dann zur Folge hätte, daß weder die Stadt, noch deren Bürger im Stande wären, im Interesse der öffentlichen Erziehung, des Gewerbes und Handels so viel zu leisten, als dazu nothwendig ist, um mit dem fortschreitenden Zeitgeiste gleichen Schritt zu halten.“

„Wenn das Alles auch nicht so wäre, hätte der Reichstag nicht correct gehandelt, falls derselbe die Jurisdiccitionen auf verschiedenen Grundlagen organisiert haben würde, denn dadurch wäre eine Conformität der Verwaltung unmöglich geworden und eine der alten Anomalien aufrecht geblieben.“

Nach einer Beweisführung, daß die Kosten für die vielen Gerichtshöfe nicht aufgebracht werden konnten, weil bei deren Errichtung Kirchthurnpollen und Vocalinteressen ihren Gegenstand feierten, was schließlich eine Reduction der Gerichtshöfe gebieterisch erheischt, weiters, nachdem Artikel 13 der Reichs-Verfassung über den Beschluß des Reichstages auswirkt, und zuzugibt, daß die Aenderung manchen sächsischen Beamten nicht zuzugibt, weil durch dieselbe dem unbeschränkten Schalten mit dem sächsischen Vermögen ein Regel vorgeschoben wird, schließt Graf Bethlen Johann sen. seinen Artikel mit folgenden Worten:

„Zum Schluß gerichte es uns zur Freude, daß die Mehrheit der siebenbürgischen Städte diesmal keine Geyrawur verlangte und somit ist auch ein unangenehmer Vorwurf thätlich widerlegt; wir sind sogar überzeugt, daß die neue Organisirung seiner Antipathie bezeugen werde.“

Budapest, 27. Januar. Seine Majestät der König ist heute Abends in Begleitung des Ministers am königlichen Hoflager Baron Wenzheim und des General-Adjutanten Baron Wondel nach Wien abgereist. Empfangen wurde Se. Majestät am Bahnhofe durch den Ministerpräsidenten Tisza, Oberbürgermeister Rath und Oberstadthauptmann Tisza.

Im Finanzministerium fand heute eine mehrstündige Konferenz über verschiedene oberschwebende Eisenbahn-Angelegenheiten statt. Es wohnten derselben auch Minister Bethy und mehrere Räte des Communications-Ministeriums bei. Es wurden in der Konferenz mehrere dem Reichstage noch in dieser Session zu unterbreitende Gesegentwürfe, namentlich über die noch bestehenden Bahnen, endgiltig festgestellt.

Wien, 27. Januar. Ihre Majestät wird am Montag hier erwartet. Am 5. Februar wird der erste Hofball, am 15. Februar ein Kammerball abgehalten werden.

Der Eisenbahn-Ausschuß beschloß, der Regierung zum Bau einer normalspurigen Localbahn von Kriegerdorf nach Mörnerstadt zum Anschlusse an die mährisch-schlesische Centralbahn pro 1876 einen Specialcredit von 500.000 Gulden zu bewilligen und nahm weiter den Antrag des Subcomités, den Bau der Bahnverbindung Gzerowicz-Nowosielicz zu verweigern, bis die Fortsetzung derselben zum Anschlusse an das russische Bahnnetz sichergestellt ist, an. Der Antrag des Barons Pino auf Einstellung von 300.000 Gulden zur Jaanreissnahme dieser Bahnlinie, wurde mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. In Verlaufe

der Debatte hatte der Handelsminister erklärt, daß durch die Verhandlungen mit Rußland die Hoffnung auf eine Sicherstellung des Anschlusses näher gerückt sei.

Das „Tagblatt“ signalisirt für die nächsten Tage das Erscheinen eines Buches über Neugestaltung der Nationalbank, dessen Verfasser Rucam ist.

Wien, 28. Januar. In der gestrigen Versammlung des Clubs der Linken erklärte de Pretis kategorisch, die Regierung mache aus der Annahme des Entwurfes betreffend die Erhebung der Stempelgebühren eine Cabinetfrage. — Die „Neue fr. Presse“ warnt die Verfassungskommission davor, im jetzigen Momente die Stellung des Cabinets zu erschüttern. — Die „Deutsche Zeitung“ bekräftigt, daß Schmerling der Urheber der Conferenzen der Herrenhaus-Mitglieder gewesen; daß die erste intime Besprechung im Palais Schwarzenberg stattgefunden habe. In der nächsten Herrenhaus-Sitzung sei die Anregung einer feierlichen Kundgebung zu erwarten.

Prag, 27. Januar. Der „Gösch“ veröffentlicht einen vierseitigen Hirtenbrief des Cardinals Schwarzenberg anlässlich der Heiligensprechung der heiligen Agnes.

Ragusa, 26. Januar. Die Insurgenten, welche die Höhen von Kaban und Soricello mit bedeutenden Streitkräften besetzt hielten, wurden von den Truppen Miskhar Pascha's aus ihren Besetzungen vertrieben und zogen sich in Unordnung zurück, nachdem sie einige Oefen in Brand gesetzt hatten. Die türkischen Truppen lagern bei Drieno.

Ragusa, 27. Januar. Ahmed Miskhar Pascha ist gestern mit 3000 Mann von Trebinje ausgerückt, um die Verbindung mit Ragusa, welche seit einigen Tagen durch die Insurgenten unterbrochen war, wieder herzustellen. Nach kurzem Gefechte wurden die Insurgenten aus ihren Lagers der Straße liegenden besetzten Stellungen geworfen, worauf die ottomanischen Truppen sogleich die eingenommenen Höhen besetzten, während Ahmed Miskhar Pascha mit dem Reste der Truppen nach Drieno und Jarina vorrückte. Heute und die kommenden Tage wird Proviand nach Trebinje geführt werden. Die türkischen Truppen hatten nur vier Tote und zehn Verwundete. Der Verlust der Insurgenten kann nicht bedeutend sein, da dieselben beim ersten Angriff überall die Flucht ergriffen.

**Notiz.**

— (Aus Troja) 10. Januar, erhält die „Berl. Montags-Zeitung“ folgendes, wahrscheinlich über Kalau bezogenes Telegramm: Dr. V. Schlemmer hat bei seinen gestern hier fortgesetzten Nachgrabungen einen Haub von großer Bedeutung gemacht: er fand den von Agamemnon zu Anfang des zehnten Jahrhunderts verlorene Schlaf wieder.

der Debatte hatte der Handelsminister erklärt, daß durch die Verhandlungen mit Rußland die Hoffnung auf eine Sicherstellung des Anschlusses näher gerückt sei.

Das „Tagblatt“ signalisirt für die nächsten Tage das Erscheinen eines Buches über Neugestaltung der Nationalbank, dessen Verfasser Rucam ist.

Wien, 28. Januar. In der gestrigen Versammlung des Clubs der Linken erklärte de Pretis kategorisch, die Regierung mache aus der Annahme des Entwurfes betreffend die Erhebung der Stempelgebühren eine Cabinetfrage. — Die „Neue fr. Presse“ warnt die Verfassungskommission davor, im jetzigen Momente die Stellung des Cabinets zu erschüttern. — Die „Deutsche Zeitung“ bekräftigt, daß Schmerling der Urheber der Conferenzen der Herrenhaus-Mitglieder gewesen; daß die erste intime Besprechung im Palais Schwarzenberg stattgefunden habe. In der nächsten Herrenhaus-Sitzung sei die Anregung einer feierlichen Kundgebung zu erwarten.

Prag, 27. Januar. Der „Gösch“ veröffentlicht einen vierseitigen Hirtenbrief des Cardinals Schwarzenberg anlässlich der Heiligensprechung der heiligen Agnes.

Ragusa, 26. Januar. Die Insurgenten, welche die Höhen von Kaban und Soricello mit bedeutenden Streitkräften besetzt hielten, wurden von den Truppen Miskhar Pascha's aus ihren Besetzungen vertrieben und zogen sich in Unordnung zurück, nachdem sie einige Oefen in Brand gesetzt hatten. Die türkischen Truppen lagern bei Drieno.

Ragusa, 27. Januar. Ahmed Miskhar Pascha ist gestern mit 3000 Mann von Trebinje ausgerückt, um die Verbindung mit Ragusa, welche seit einigen Tagen durch die Insurgenten unterbrochen war, wieder herzustellen. Nach kurzem Gefechte wurden die Insurgenten aus ihren Lagers der Straße liegenden besetzten Stellungen geworfen, worauf die ottomanischen Truppen sogleich die eingenommenen Höhen besetzten, während Ahmed Miskhar Pascha mit dem Reste der Truppen nach Drieno und Jarina vorrückte. Heute und die kommenden Tage wird Proviand nach Trebinje geführt werden. Die türkischen Truppen hatten nur vier Tote und zehn Verwundete. Der Verlust der Insurgenten kann nicht bedeutend sein, da dieselben beim ersten Angriff überall die Flucht ergriffen.

**Ausland.**

Berlin, 27. Januar. Der Reichstag lehnte in zweiter Lesung der Strafgesetz Novelle den §. 128 (Theilnahme an geheimen Verbindungen mit unbekanntem Obere) und einstimmig den §. 130 (Aufrechterhaltung der Bevölkerungsklassen gegen einander durch mündliche oder schriftliche Befestigung des Zustandes der Ehe, Familie und des Eigenthums) ab. Nach längerer Debatte hob Minister Calenberg in einer ausführlichen Rede hervor, daß die Spitze dieses Paragraphen sich gegen die Socialdemocraten richte, gegen welche die Regierung geeigneter Waffen bedürfen, da die bisherigen Strafbestimmungen nicht ausreichen, um gegen sie Oberhand zu behalten.

Paris, 27. Januar. Der carlistische General Elio ist gestorben. Die aus carlistischer Quelle stammenden Nachrichten, welche in den letzten Wochen den Sieg den Carlisten zuschrieben, werden durch Nachrichten von der Grenze demantirt. — Wie die Agence Havas meldet, ist es nicht wahrscheinlich, daß in Folge der gestern abgehaltenen Versammlung der Senatoren-Delegirten des Seine-Departements keine Wahlliste festgestellt werden wird. In Verlaufe der Debatte sagte Gambetta, einige Namen wie Victor Hugo, Louis Blanc, die von Allen angenommen wurden, werden gewiss aus dem ersten Wahlgange hervorragen. Er hofft, daß sich bei dem zweiten Wahlgange eine Einigung erzielen lassen werde. Thiers wohnte der Versammlung bei, ergriff aber nicht das Wort.

Einer Meldung der Pariser Presse zufolge werden Mac Mahon und sämmtliche Minister heute der Sonne des Prinzen Hohenlohe begehnen. Der Empfang im Elysee wurde abgelehnt um die Gegenwart des Präsidenten im deutschen Botschaftshotel zu constatiren. Die Beziehungen zu Deutschland sind befriedigend. Buffet reist morgen nach Cernat ab.

Petersburg, 27. Januar. Prinz Reuß ist gestern abgereist. Zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps, darunter der Botschafter Österreich-Ungarns, der Reichscontroller General Greig, der Domänenminister, der Stadtchef General Trepoff, waren am Bahnhofe anwesend. Belgrad, 27. Januar. Aus eigener Initiative drückte die Stuphikuna einstimmig den Wunsch aus, die Sitzungen längstens nächsten Dienstag zu schließen, welchem Wunsche die Regierung zustimmte.

Konstantinopel, 26. Januar. Die Flotte hat eine Commission eingesetzt zur Untersuchung der zwischen der griechischen und bulgarischen Kirche schwebenden Fragen.

**Vocal- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 31. Januar. — Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat sämmtliche Kirchenräthe des Landes von dem Ableben Franz Deak's telegraphisch verständigt.

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr gr.-or. Erzbischof-Metropolit Baron Roman reist heute Abend nach Budapest ab, um beim Begräbniß Franz Deak's anwesend zu sein.

— Aus Anlaß des wiederholt erwähnten für das ganze Land schmerzlichen Trauerfalles sind an den Ghärdan der hiesigen kön. ung. Finanzdirection und kön. ung. Postdirection gestern Trauerfahnen aufgesteckt worden.

— (Requiem.) Morgen, 10 Uhr Vormittags wird in der röm.-kath. Stadtpfarre für wal. Franz Deak ein Trauergottesdienst abgehalten.

— (Ballvertretung.) Der für den 8. Februar anberaumt gewesene Ball der hiesigen Ungarn ist wegen Ablebens Franz Deak's auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

— (Die General-Versammlung des Casino) wurde gestern Nachmittags bald nach 4 Uhr vom Herrn Vereins-Präsidenten Generalmajor Ritter v. Wajertal eröffnet.

Bu Beginn derselben verlas der proo. Vereins-Secretär Osterlamm das Protokoll über die jüngst abgeordnete Hauptversammlung, welches ohne Bemerkung genehmigt wurde.

Derselbe trat sodann vor den ausföhrlich angelegten Bericht des Ausschusses über die Geschäftsföhrung in abgelesenen Ziffer 1875. Necht den im Wege der Presse zum größten Theile bereits zur öffentlichen Kenntniß gelangten Capitulien entsprach der am Schluß mit allgemeiner Befriedigung aufgenommenen Bericht noch folgende Momente, die eigens hervorzuheben zu werden verordneten: Bischofs dankend wird erwähnt der freundlichen Bereitwilligkeit, mit der Se. Excellenz der Bischof Dr. Michael Fogarasy seine Zustimmung zu der Ueberlassung des Zirkulars und der Anwesenheit des Normalhauptes Directors an das Casino ertheilt, dass der Geschäftsföhrer des militärwissenschaftlichen Vereins betreffs Aufstanz seiner Hülfsheften zur Lectüre auch für die Mitglieder aus dem Coile.

Das Gedeihen des Vereins mag auch aus dem Umstande ersehen werden, daß derselbe gegen 115 Mitglieder des Wohlstandes im Verjahre, jetzt 240 Mitglieder zählt; die Gesamtzahl der Mitglieder ist auf 500 Mitglieder gestiegen.

In Verlaufe des Nachmittagesberichtes gelangte auch der Antrag der Rechnungs-Revisoren (Major Przyberk, Hauptmann Rink und Kottoofficial Schuster) zur Kenntniß der Versammlung, dem Hauptkassir

Hauptmann Stejar

mann Krayer Dank

Nach der gemein

Einnahmen 5799 fl. 80

ein Caffereit von 99 fl.

und der Materialien-Ver

Auf Grund dessen

heilig ertheilt.

Hauptmann Kr a

Jahr 1876 zum Vertra

penen die Kosten für

und die Zeitungen (mit

Schluß des Gebührens

Voranschlag wurde einm

Zu Revisionen der

der Versammlung vom

und Grundentlastungs-R

und gleichzeitig wird der

salle Erlaßmänner zu er

Gerichtshof-Präses

präsidenten Generalmajor

Vereines mit seltener H

dem besten Erfolge begl

Versammlung wurde auf

Versammlung war das a

Vindner als Mann au

auf den Gesamtansatz

willig einstimmt.

Nun sollte für die

der Ergänzungswahlen g

Dr. Lindner in

fähigkeit der Versamm

Präsidentiums, daß die

Anwendenden die Besch

Noch wurde über

Antrag Dr. Lindner's

nebst der vom Aussch

folgenden Lohnausbesser

für die letzten drei Mon

die im Rechenschaftsber

Designation der Scru

v. Wallst, Reservist



3. 10. Ger. Exec. 1876. [70] 2-3

Edict.

Vom k. k. Bezirks-Gerichts-Executor in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei in Folge Bescheid des löblichen k. Bezirks-Gerichtes vom 7. Januar 1876, 3. 76, in dem Rechtsstreite der Klägerin Stadt-Commune Hermannstadt, vertreten durch Herrn Landes-Advocaten Dr. Carl Conradt, wider den geklagten Michael Wolf sen. aus Heltau zur Vereinfachung der Forderung von 3607 fl. 70 kr. c. s. c. die executive Festsetzung der dem Executor gebührenden, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Fahrnisse, als:

110 Stück Spulen weißes Schafgarn, 2 Kübel Rukaring, 5 Maß Wein aus dem Jahre 1872, 1873 und 1874 sammt Gebinde, 19 Stück leere Weinfässer in Eisenband, 2 Scheer Pen, 2 Wehrhüte, 2 Hütschen, 1 Kragmaschine, 1 Spinnmaschine und diverse polirte Möbel, darunter 3 große Spiegel und 2 Spieluhren sich befinden, bewilligt und der Termin hiezu auf den 16. Februar 1876, Donnerstags 9 Uhr, in dem Hause des Executor in Heltau festgesetzt worden.

Hieron werden Kauflustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei diesem Versteigerungstermine die Kaufnisse nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte veräußert werden, daß ferner den Kauflustigern freisteht, von dem Schätzung-protokolle in der hierämlichen Kanzlei Einsicht und Abschriften zu nehmen, und daß der Kaufschilling sogleich nach der Erhebung baar zu erlegen ist.

Hermannstadt, am 26. Januar 1876.

Vom k. k. Bezirks-Gerichts-Executor: Gustav Wolff.

Telegraphen-Stangen.

In der Eisenbahn-Station Hejasfalva (Teufelsdorf) sind 1000 Stück fertig gearbeitete Telegraphen-Stangen von Eisenholz veräußlich. Näheres zu erfragen beordert beim Notären Herrn Fodor Lázár. [67] 3-3

Tarlatane, Grenadins

und sämtliche Ballsachen sind zu haben, wegen Auflösung des Geschäftes, im ehemals Carl J. Rösler'schen Geschäfte, Palais Brukenthal, unterm Einkaufspreis. [55] 3-8

Tanzordnungen, Einladungs- und Eintritts-Karten sind am schönsten und billigsten zu haben bei Th. Steinhausen.

Tausende danken ihre Heilung von der Krupfucht

meinem seit Jahren bewährten, von den berühmtesten Aerzten untersuchten und warm empfohlenen Mittel, mit und ohne Wissen anwendbar. Man wende sich vertrauensvoll an Albert Krähmer in Dresden, Helbeinstraße Nr. 4. Verzügliche Zusendung gratis franco. [47] 3-3

Gummi-

echte Fischblasen-Cordons von 1-4 fl. 3. W. das Duzent, sowie alle Gummiwaren für chirurgische Zwecke; Empêcheur, neuester Apparat zur Verhinderung künstlicher Pollutionen, per Stück 2 fl. mit Gebrauchsanweisung versehen. John Zieger, Graz. [79] 1-8 Lager von Gummiwaren-Specialitäten.

zombi Einzig in Europa Gaumen freihaltenden Zähne! D. HERZL, Inhaber mehrerer k. k. Privilegien für verbesserte Zähne und Gebisse. Wien, Stadt, Adlegasse 1 und Franz-Josefs-Quai 1. [81] 1-3

Connerth's und Urban's behördlich concessionirte Leichenbestattungs-Anstalt,

Elisabethgasse Nro. 53. — Salzgasse Nro. 11.

Diese, allen noch so weit gehenden Anforderungen der Zeit entsprechend organisierte Anstalt empfiehlt dem p. t. Publicum ihre, der Aufbahrung und Bestattung der Leichen jeder Nationalität, jedes Standes und Glaubens gewidmeten Dienste.

Metall-Särge werden zu Fabriks-Preisen geliefert.

Holz-Särge, auf das Billigste berechnet, sind alle Zeit in großer Auswahl vorrätig.

Billigste festgesetzte Preis-Tarife liegen Jedermann zur Einsicht vor.

Ueber die Leistungen der Anstalt werden den p. t. Auftragsgebern die Original-Rechnungen vorgelegt.

Anträge werden übernommen und auf das Prompteste ausgeführt von

Josef Connerth und Georg R. Urban, Bau- und Möbel Tischler.

8-8 [20]

Halbumsonst!!!

Wegen gänzlicher Geschäfts-Auflösung

wird das noch restliche Lager von

Wirkwaaren, Herren- und Damen-Wäsche

für die Hälfte des Erzeugungspreises

vollständig ausverkauft!

Adresse: Verlängerte Körnerstraße Nr. 59.

Adresse: Verlängerte Körnerstraße Nr. 59.

- Nur fl. 1.— Zwölf englische Watirücher mit färbigem Rand, gefämmt. Nur fl. 1.— Ein weißes Shirting-Herrenhemd mit glatter oder Faltenbrust. Nur fl. 1.— Ein edelfärbiges Vercailhemd in größter Musterauswahl. Nur fl. 1.— Eine Leinen- oder Schürtblachens-Hose mit Zug oder Beleg. Nur fl. 1.— Sechs feine englische Halskrägen, dreifach, neuester Form. Nur fl. 1.— Sechs gute Leinen-Zahntücher, garantiert echt Leinen. Nur fl. 1.— Ein warmes englisches Trikot-Leibchen oder Hose, weiß und färbig. Nur fl. 1.— Ein geschlungenes Damenhemd von gutem Shirting. Nur fl. 1.— Eine elegante Damenhose mit Sämmchenaufsatz. Nur fl. 1.— Ein feines Shirting-Nachhemd, geschmackvoll gepußt. Nur fl. 1.50 Ein feines edelfärbiges französisches Gremdenhemd. Nur fl. 1.50 Ein weißes Shirting-Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust. Nur fl. 1.50 Ein weißes Leinen-Damenhemd mit gestickten Streifen. Nur fl. 1.50 Ein feines Shirting-Fantasia-Damenhemd, reich gepußt. Nur fl. 1.50 Eine feine gestickte Damenhose, elegante Ausführung. Nur fl. 1.50 Ein Shirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt. Nur fl. 1.50 Schürtblachent-Rock, Corset oder Hose, beste Sorte. Nur fl. 2.— Ein englisches Erfordhemd, neuestes Muster, garantiert echt. Nur fl. 2.— Ein Hamburger Leinenhemd mit reicher Faltenbrust. Nur fl. 2.— Ein feine gesticktes Valtchemd, Handfärberei, beiter Schnitt. Nur fl. 2.— Sechs Paar feine englische Manschetten, neueste Façon. Nur fl. 2.— Ein fein gesticktes Damenhemd eleganter Ausstattung. Nur fl. 2.— Ein elegantes französisches Corset mit reicher Stickerei. Nur fl. 2.— Ein feiner Vercail-Unterrock mit reichem Aufzug.

Um jeden Preis werden Shirting, Leinwand, Schürtblachent, k. f. f. f. f. f. Ganz umsonst ein elegantes Herren- oder Damenhemd bei Waarenabnahme im Betrage von 50 fl. Provingbestellungen werden gegen Nachnahme unter Garantie bestens ausgeführt.

Adresse: Ausverkauf der ersten k. k. landesbefugten Wäsche-Fabrik Wien, verlängerte Körnerstraße 59. NB. Sämtliche Einrichtungsgüter sind zu verkaufen. 18-20

Adresse: Ausverkauf der ersten k. k. landesbefugten Wäsche-Fabrik Wien, verlängerte Körnerstraße 59. NB. Sämtliche Einrichtungsgüter sind zu verkaufen.

Adresse: Ausverkauf der ersten k. k. landesbefugten Wäsche-Fabrik Wien, verlängerte Körnerstraße 59. NB. Sämtliche Einrichtungsgüter sind zu verkaufen.

Alle Gattungen Oeconomic, Feld-, Garten- und Blumen-Samen vorzüglichster Qualität empfiehlt die erste ungarische Garten- und Feldbau-Agentur-Samenhandlung Budapest, Josefsplatz 12. Cataloge werden auf Verlangen sofort franco und gratis zugesendet.

Das Hotel „Hartel“ in Piski sammt Schanzregalien ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei Ludwig v. Kirinyi in Brád, Branaber Comit. [68] 2-3

ANTON WIESNER, k. k. Hof-Lieferant, WIEN, Wieden, Hauptstrasse 51, empfiehlt seine Fabrik tragbarer Eiskeller und Metall-Mousseuxpipen für Brauereien und Wirthsgeschäfte: Bierkühler mit und ohne Speisebehälter in allen Grössen und Formen, neue Mousseuxpipen und Ventile, Apparate, Flaschen- und Butterkühler etc. etc. Für Fleischer: Fleischkühler in allen Grössen. Für Caffeehausbesitzer und Zuckerbäcker: Gefornes-Maschinen und Reservoirs mit Porzellan- oder Zinnbüchsen. Für die Gediegenheit der Fabrikate bürgt der grosse Export von über 15000 Stück in alle Länder. Illustrierte Preis-Courante gratis. [80] 1-3

Bahnarzt und Bahntechniker C. Zinz, [42] 8-12, Houterusgasse Nr. 15, I. Stock.

Briefliche Mittheilung

über die heilkräftigen Eigenschaften und Wirkungen des echten

Wilhelm'schen

antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee.

Gedrehter Herr Wilhelm!

Der echte Wilhelm'sche obgenannte Blutreinigungs-Thee, der schon wenige Monate nach dessen Bekanntwerden solch einen Anklang gefunden und sogar Empfehlung von Seite des ärztlichen Publicums fand, indem man mußte, daß aus dem Wilhelm'schen chemischen Laboratorium noch nie etwas Unreelles hervorgegangen ist, bestimmten auch mich, unangelegelt Verläufe mit demselben zu machen, deren Erfolge mich nicht selten überraschten. Ich halte es daher im Interesse der leidenden Menschheit für Pflicht, meine gemachten Erfahrungen über die Wirkungen dieses in alle Theile des Landes gemessen und zur Veranschaulichung niederzuschreiben, um so mehr, da dieser Blutreinigungs-Thee, wie auswärtige Blätter meldeten, mit bestem Erfolge auch bei den hohen und höchsten Herrschaften des Auslandes angewendet wurde. Wäre sich dadurch der leidenden Menschheit eine mehr als tausendfach bewährte Quelle ihrer Befreiung erschließen. Trefflich bewährte sich dieser Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee in rheumatischen Affectionen, besonders wenn letztere bei Veränderung des Wetters oder bei rauher Witterung stärker hervorbreiten. Schon nach dem Gebrauche einiger Büchsen erzielte ich überall große Erleichterung. Kräftig kämpft dieser Tee in der Gicht an, ein Hebel, welches dieser seinen Sitz hat und er endlich doch befreit. Die beginnende Wirkung dieses Tees gibt sich stets durch ein Prickeln in den betroffenen Theilen zu erkennen. Ebenso bewährte sich dieser Tee in Unterleibs-Affectionen der Weibler, indem er das im Uterus angehäufte und Störungen verursachende venöse Kollensstoffartige Blut reinigt. Ebenso muß seine Wirkung bei rheumatischen Krankheiten der Leber, Vergrößerungen, Anschwellungen annehmen. Höchst zweckdienlich findet dieser Blutreinigungs-Thee als Vorbereitung beim Gebrauche einer Mineralquelle gegen obgenannte Leiden seine Anwendung. Endlich zeigt er sich als ein wohlthätiger Helfer für alle diejenigen, deren Berufs- oder Vermögensverhältnisse es nicht gestatten, Mineralbäder oder Quellen gegen angeführte Leiden zu besuchen. Dies zur Ehre des Herrn Franz Wilhelm, Apothekers in Reutlingen, von

Dr. Julius Janell, prakt. Arzt.

Kollationirt und mit dem mir vorliegenden ungetrübten Original vollständig übereinstimmend befunden.

Samstag, den dreißigsten Juni Ein Dausend acht Hundert vierzig vier.

Dr. Friedr. Heidler, l. t. Notar.

Vor Veräufschung u. Täuschung wird gewarnt. Beim Ankauf wolle das P. t. Publicum genau auf meine gefällige Signatur und Firma sehen, welche an jedem Büchsen an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne.

Der echte Wilhelm'sche antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm'schen antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Reutlingen bei Wien oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Büchsen, in 8 Gaben getheilt, nach Verzicht des Wertes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 fl. 10 kr. separat für Einzel- und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. t. Publicums ist der echte Wilhelm'sche antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in:

- Hermannstadt: J. Thalmayer, Kaufmann. Abudbánya: N. Vlady. Bistritz: Friedrich Kelp, Tergovits & Zintz. Blasendorf: Daniel Michael. Broos: Carl Reckert, Apotheker. Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker. Klausenburg: Ed. Ad. Valentini, Apotheker. Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker. Lechnitz: Friedrich Scheint, Apotheker. Maros-Illye: C. Hoffinger, Apotheker. Maros-Vásárhely: Max Bucher. Mühlbach: J. C. Reinhard, Apotheker. Nagy-Bánya: J. Haraesek, Apotheker. Nagy-Enyed: Ludwig Bieztitsany. Reussmarkt: Chr. Fr. Schimert, Apotheker, und Haltrich, Kaufmann. Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann. Szász-Régen: S. & J. Leonhardt. Vajda-Hunyád: Fr. Acker, Apotheker. Verespatak: Ludwig Moldovan, Apotheker. Vizakna (Salzburg): Joh. v. Cronberg, Apotheker.

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich. 5 fl., das Vierteljahr 15 fl., ein Monat 5 fl. Mit Zusendung in Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Postversendung im Inland: halbjährig 7 fl., vierjährig 3 fl. 50 kr. 6. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Metaceur und Eigentümer Th. Steinhausen

Illust. Abonnements bei Herrn J. F. Leos & Comp. Buchh.

Nr. 26.

Des h. Feiertags

Pränun

Hermannstädter

Für... Für... der „Herm...“

Sämtliche... dahingehenden... Nachruf. Einen... rührenden Worte... dem unvergesslichen... vom Throne herab... sie werden jeden... denn seit dem Tode... Joseph I. keinen... wie Franz Dea... Der Chef des... Wege des gemeinsame... einer Reorganisation... wird, dem Vorschläge... zu einem militär-wisse... an dessen Spitze ein... gestellt. Das l. t. k... Abtheilung, in welcher... die als militärische... 2. in die Archib-Abt... aus dem Armeestande... und das Kartennach... nächsten Tagen gewür... geschichte, welches nun... fragieren wird, veröff... eines großartig angeleg... Eugen von Sava... Zeichnungen.

Der „Gozela... vom Bolensclub auf... eines neuen Club-Pr... diesen Antrag zur... in Folge des bekann... Galgins emigrierten... Erlangung einer Pfarr...

Nachdem sie... weiter geschleppt... Es ist schlimme... sagte sie tief erschöpft... Und doch muß... des Windes beweist... gekommen sind... In der That... geschäft und getreife... Vorprung, an dem... Wuth vorüberbraute... Es war unter... stände nur noch in U... umher und entdeckte... lose übereinander lag... er Julie, die erschöpft... Jagtflöße, die mit d... zu nehmen... Trinken Sie so... dann, wenn Sie d... füllen, gießen Sie etw... zu entfernen. Und da... Julie kam jetzt... angenehme ihrer Lage...